

Waldkindergarten

Kinzigwichtel



Konzeption

Inhalt

Unser Leitgedanke: LERNEN IN, MIT UND VON DER NATUR	3
Das Besondere am Waldkindergarten	3
Rahmenbedingungen	4
Träger	4
Anschrift Waldkindergarten	4
Pädagogisches Personal	4
Öffnungs- und Schließzeiten	4
Ferienzeiten	4
Lage und Einzugsgebiet	5
Ausstattung	5
Gruppengröße und Betreuungsschlüssel	7
Wie arbeiten wir in einem zweigruppigen Kindergarten?	7
Unterwegs in Wald und Flur	8
Tagesablauf	8
Aufnahme und Eingewöhnung	9
Sicherheit und Hygiene	10
Pädagogisches Konzept	11
Grundlagen unserer Arbeit	11
Bildungs- und Entwicklungsfelder	11
Körper	12
Sinne	12
Sprache	12
Denken	12
Gefühl & Mitgefühl	12
Sinn, Werte & Religion	13
Tierpädagogik	13
Beteiligung von Kindern (Partizipation)	13
Zusammenarbeit mit den Eltern	15
Dokumentation durch Portfolios	15
Qualitätsmanagement	16
Qualitätsentwicklung- und sicherung	16
Stetige Weiterentwicklung unserer Einrichtung	17

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	17
Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung	18
Beschwerdemanagement.....	19
Beschwerderecht der Kinder	20
Was braucht man, um ein solches Konzept zu verwirklichen?	23

Unser Leitgedanke: LERNEN IN, MIT UND VON DER NATUR

Der Wald bietet uns mit seinen vielen Facetten einen so vielfältigen Lern- und Erfahrungsraum wie kaum ein anderer Ort. Ständig gibt er neue Impulse, die uns zum Erkunden und Erforschen anregen. Jeder Gang in die Natur ist anders, da sich ihr Gewand im Laufe der Jahreszeiten, der Lichtverhältnisse, der Temperaturveränderungen und des Wetters ändert. Es ist ein Ort, der viel Freiraum schafft und uns immer wieder vor neue Herausforderungen stellt. Alle Sinne werden ständig gefordert und gefördert.

Im Alltag des Waldkindergartens erleben die Kinder einen achtsamen Umgang mit der Natur. Trotz seiner Größe schafft er eine angenehme Atmosphäre, in der sich Kinder jeden Alters sicher und geborgen fühlen. Auf spielerische Art erkennen Kinder komplexe Vorgänge in der Natur. Sie erfahren das Ökosystem Wald, Wiese, Wasser mit all seinen Abläufen. Pflanzen, Tiere, Naturphänomene, Stoffwechselvorgänge und das Zusammenspiel der unterschiedlichen Lebewesen werden verstanden.

Je früher die Kinder an die Natur herangeführt werden, je intensiver sie sie erleben, desto mehr Verständnis werden sie für sie aufbringen. Nur, wer die Natur kennen und lieben gelernt hat, wird sich auch später für sie einsetzen!

Das Besondere am Waldkindergarten

Der Hauptaufenthaltsort ist der Wald, der durch seine unterschiedlichen Plätze immer wieder neue Impulse bietet und so jeden Tag zu einem besonderen werden lässt. Im Schulwald, in dem wir uns aufhalten, gibt es verschiedene Zufluchtsorte, die sich über ein 25 ha großes Wald- und Wiesenstück erstrecken.

Die Aktivitäten im Freien finden bei jedem Wetter statt, Einschränkungen gibt es nur bei Witterungsbedingungen, die einen sicheren Aufenthalt im Freien gefährlich machen oder bei extremer Kälte. An solchen Tagen finden die Gruppen sicheren Unterschlupf in ihrer neuen Schutzhütte.

Die Kooperation mit dem Loßburger Schulwald ermöglicht uns eine optimale fachliche Begleitung. Um unser Blickfeld zu erweitern, machen wir regelmäßige Exkursionen zu Bauernhöfen oder zu örtlichen Institutionen, die zum Lebensbereich der Kinder gehören. Elternmitarbeit ist erwünscht und wird gerne gesehen, ist aber nicht zwingend notwendig und kein Aufnahmekriterium.

- 40 Kinder unterschiedlicher Herkunft, wenn umsetzbar auch mit Inklusionsbedarf;
- ein kompetentes Team, das die Kinder hochmotiviert begleitet und so das Interesse an der Natur und Umwelt fördert
- ein Naturareal, das vielfältiger und atemberaubender selten anzutreffen ist einfach Natur pur!

Rahmenbedingungen

Träger

Gemeinde Loßburg
Hauptstraße 50
72290 Loßburg
Tel. 07446/9504-0

Anschrift Waldkindergarten

Waldkindergarten „Kinzigwichtel“
An der Kinzig 30
72290 Loßburg
waldkindergarten@lossburg.de oder d.schmalz@lossburg.de

Pädagogisches Personal

Leitung Waldkindergarten:	Diana Schmalz
Gruppe 1:	Melanie Widmaier, stellvertretende Leitung Jasmin Müller Anna Pflüger
Gruppe 2:	Kerstin Gebele-Schmid Julia Kunz

Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Einrichtung ist Montag bis Freitag von 7:30 - 13:30 Uhr geöffnet.

Ankunftszeit:

7:30- 8.30 Uhr bei der Schutzhütte „An der Kinzig 30“

Abholzeit:

12.30 -13.30 Uhr bei der Schutzhütte „ An der Kinzig 30“

Ferienzeiten

Der Ferienplan wird einmal jährlich an alle Familien ausgehändigt und stimmt mit dem der anderen Kindergärten in Loßburg überein.

Lage und Einzugsgebiet

Unsere Gruppen bewegen sich im Lossburger Schulwald. Dieser bietet auf einer Fläche von über 25 ha viele unterschiedliche Lernorte. Dort befinden sich verschiedene Plätze, an denen zum Teil auch Schutzhütten stehen, die von der Gruppe aufgesucht werden können.

Als Treffpunkt haben wir eine Schutzhütte direkt neben dem Schulgarten. Dieses beheizbare Gebäude dient als Aufenthaltsort bei kalter Witterung, Unwetterwarnungen und als Basislager. Hier gibt es für jede Gruppe einen Gruppenraum mit einem Garderobenbereich, einen Waschraum mit Toiletten sowie einer Küchenzeile.

Weitere Aufenthaltsmöglichkeiten sind ein kleiner Bauwagen am Waldrand, die Schulwaldhütte, das Hexenhäusle, das Waldklassenzimmer und das Amphitheater.

Wir besitzen Wald- und Wiesenflächen, den Kinzigursprung und somit auch verschiedene kleine Bachverläufe. Der Wald und die Wiesen sind im Besitz der Gemeinde Loßburg und gehören zum Schulgelände der Gemeinschaftsschule Loßburg.

Ausstattung

Die Gruppen führen einen Bollerwagen mit sich, in dem die wichtigsten Utensilien mitgeführt werden. Dazu gehören: Handy, Erste-Hilfe-Tasche (mit Ergänzungsmaterial für Outdoor: Einweg-Kältekompressen, Rettungsdecke, Pinzette...), Wolldecke, Kissen, Wasserkarbid, Seife (ökologisch abbaubar), Taschentücher und Tüten.

Unter Umständen kann der Wagen auch als Transportmittel eingesetzt werden, sollte ein Kind sich nicht so wohlfühlen.

Jedes Kind benötigt dem Wetter angepasste Kleidung. Im Sommer Sonnenschutz - im Winter Mütze, Schal und Handschuhe. Generell ist es sinnvoll die Kinder im „Zwiebellook“ zu kleiden, denn im Wald ist es oftmals kälter, als in der Sonne. Gutes Schuhwerk ist für den Aufenthalt im Wald sehr wichtig und schützt vor unnötigen Unfällen, sowie vor Nässe und Kälte.

Jeden Morgen bringen die Kinder einen Rucksack mit ihrem eigenen Vesper und Getränk mit. Zusätzlich sollten eine kleine Sitzunterlage und ein kleines Handtuch in der Tasche sein.



Gruppengröße und Betreuungsschlüssel

Wir sind ein zweigruppiger Kindergarten mit einer Gruppengröße von maximal 20 Kindern pro Gruppe. Betreut werden Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

Mehrere Fachkräfte, bevorzugt mit naturpädagogischer Zusatzqualifikation, betreuen die Waldkinder. Weitere Unterstützung erhalten die Gruppen beispielsweise durch FSJ-lerInnen oder Berufs- PraktikantInnen.

Das Personal nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil, um auf dem neuesten pädagogischen Stand zu bleiben.



Wie arbeiten wir in einem zweigruppigen Kindergarten?

Jedes Kind wird einer festen Stammgruppe zugeordnet und erhält eine/n Bezugserzieher/in. Dadurch erhalten wir eine klare Struktur und Zugehörigkeit im Alltag. Die Kindergartenleitung arbeitet in beiden Gruppen mit, um so einen guten Kontakt zu den Kindern, Eltern und zum Team zu haben.

Im Tagesablauf arbeiten wir gruppenübergreifend, so dass jedes Kind in den Randzeiten die Möglichkeit hat, sich seinen Aufenthaltsort und seine Spielpartner frei zu wählen. Während der Waldgänge sind die Kinder ihrer Gruppe zugeordnet oder gehen in altershomogenen Gruppen, um bestimmte Aktionen zu machen. Auch sollen die Kinder immer wieder Wahlmöglichkeiten bekommen, um sich einem Projekt anzuschließen.

So lernen die Kinder alle Erzieher/innen kennen und sind mit allen vertraut. Dies ermöglicht auch im Krankheitsfall ein Vertreten untereinander.

Unterwegs in Wald und Flur

Tagesablauf

7:30 – 8:30 Uhr: Ankunft an der Schutzhütte

Jeden Morgen starten wir an unserer Schutzhütte. Dort werden die Kinder von ihren Eltern an die Erzieher/innen übergeben. Bei schlechten Wetterverhältnissen können wir die erste Zeit in der Schutzunterkunft verbringen. Ansonsten startet unser Tag gleich im angrenzenden Gartenbereich. Um 8.30 Uhr machen wir uns mit den Kindern auf den Weg in den Wald.

8:30 Uhr: Der Weg in den Wald

Nach einer kurzen Begrüßungsrunde geht es los zum Waldstück. Schon der Weg zum Wald ist ein kleines Abenteuer und birgt jeden Tag neue Überraschungen und Anregungen. Mal finden wir einen spannenden Käfer oder eine Pflanze zieht uns in ihren Bann.

8.45 Uhr: Morgenrunde

Im Waldstück angekommen starten wir mit einem Morgenkreis. Mit Bewegungsliedern und Mitmachgeschichten wärmen wir uns auf und mit Wahrnehmungsspielen schulen wir unsere Sinne. An dieser Stelle können die Kinder ihre Wünsche und Anregungen für den Tag äußern oder Erlebnisse vor der Gruppe erzählen. Sie lernen Gruppenregeln einzuhalten und erleben sich als Teil der Gemeinschaft.

9:00 Uhr: Vesperzeit

Vor dem Essen waschen wir uns auch im Wald die Hände. Danach wird gemeinsam im Waldstück gevespert. Wir legen Wert auf ein gesundes und abfallfreies Frühstück! Nach dem Vesper entscheiden wir mit den Kindern, an welchem Waldplatz wir uns heute aufhalten wollen und ziehen anschließend gemeinsam los. Unsere Einrichtung legt großen Wert auf das Erleben der Vorgänge in der Natur und Umwelt. Deshalb wollen wir möglichst oft Lerngänge zu verschiedenen Orten machen, um Abläufe vor Ort kennenzulernen.

9:30 Uhr: Freispiel im Wald

Selbstbestimmtes Spielen ist für die ganzheitliche Entwicklung sehr wichtig. Deshalb beinhaltet unser Tagesablauf eine ausreichende Freispielzeit. Die Kinder entscheiden dabei selbst, was, wo, wie lange und mit wem sie spielen möchten. Der Wald regt die Fantasie der Kinder enorm an, sodass schnell ein lebhaftes oder auch mal ein ganz vertieftes, ruhiges Spiel entsteht. Hier gibt es Platz für allerlei Rollenspiele, künstlerische Tätigkeiten, handwerkliche Aktionen und vieles mehr. Die Erzieher begleiten die Kinder, geben Tipps und Anregungen, trösten, motivieren und sorgen für einen reibungslosen, sicheren Ablauf. Im Laufe des Morgens bieten wir gezielte Beschäftigungen an, die die Themen aus dem Freispiel aufgreifen. Hier

werden Aktivitäten aus dem gesamten Kindergartenbereich angeboten, um die Kinder in ihren unterschiedlichen Bereichen zu fördern und auf einen späteren Schuleintritt vorzubereiten. In dieser Zeit wird die Gruppe zum Teil auch in altersspezifische Gruppen eingeteilt, um eine gezielte Förderung zu ermöglichen.

11:15 Uhr: Abschlussrunde mit der Möglichkeit zum zweiten Vesper

Am Ende des Tages machen wir eine Abschlussrunde. Wir hören Geschichten, spielen und machen Aktionen in der Gruppe. Es wird über die Erlebnisse des Tages gesprochen und sich ausgetauscht. Zuletzt singen wir ein Abschiedslied und machen uns dann wieder auf den Heimweg.

12:15 Uhr: Rückweg

Nach einem ereignisreichen Waldtag geht es zurück zur Schutzhütte. Wie auch auf dem Hinweg, ist der Rückweg voller Überraschungen und spannenden Dingen, die es zu entdecken gibt.

12:30 – 13:30 Uhr: Abholzeit an der Schutzhütte

Rund um die Hütte und den Schulgarten können die Kinder spielen bis sie abgeholt werden. Bilderbücher anschauen, malen, basteln, im Garten arbeiten, matschen, buddeln, Ball spielen, all das und noch vieles mehr können die Kinder in dieser Zeit frei wählen.

Aufnahme und Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit im Waldkindergarten soll Ihrem Kind und Ihnen Sicherheit und Vertrauen in die neue Umgebung geben, um langfristig eine offene und harmonische Zusammenarbeit zu ermöglichen. Im Aufnahmegespräch lernen Sie die pädagogische Fachkraft kennen, die die Bezugsperson Ihres Kindes wird. Diese ist fester Ansprechpartner für Sie. Sie bespricht und plant mit Ihnen gemeinsam die individuelle Länge der Eingewöhnungszeit für Ihr Kind. Um sich auf die neue Situation einstellen zu können, braucht Ihr Kind eine vertrauensvolle Bindung zu seiner neuen Bezugsperson – wir geben ihm dafür Raum, Zeit und vermitteln Sicherheit. Im täglichen Austausch mit Ihnen wird die pädagogische Fachkraft die nächsten Schritte besprechen und Sie und Ihr Kind durch diese sensible Phase begleiten. Natürlich unterstützen auch die anderen Fachkräfte die Eingewöhnung Ihres Kindes.

Genaue Informationen zu unserer Eingewöhnung, angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“, erhalten Sie im Aufnahmegespräch und in unserem Flyer. Bitte planen Sie genügend Zeit für diese sensible Phase ein, um Ihrem Kind einen bestmöglichen Start in diese neue Lebensphase zu ermöglichen.

Sicherheit und Hygiene

Der Aufenthalt in der freien Natur birgt auch Gefahren. Deshalb sind klare Regeln und deren Einhaltung von großer Wichtigkeit. In regelmäßigen Abständen wird das Gebiet vom Förster kontrolliert. Außerdem kontrollieren die ErzieherInnen den Aufenthaltsort, bevor sie die Kinder ins Freispiel lassen. Die Kinder bewegen sich während des Freispiels in einem klar gekennzeichneten Spielbereich. Dies können gut sichtbare Markierungen an den Bäumen sein, Weggrenzen oder Feldränder. Der Gruppe wird diese Grenze immer wieder durch Wiederholung ins Gedächtnis gerufen.

Innerhalb des Spielbereiches steht ein kleines Holzspielhaus, das als Sammelplatz und Orientierungspunkt gilt. Der Spielbereich ist von den ErzieherInnen gut überschaubar. Wir spielen so, dass wir immer das Häuschen sehen können, die Gruppe hören und sehen können. Kein Kind darf sich unerlaubt von der Gruppe entfernen. Auf ein von der Gruppe festgelegtes Signal hin haben alle Kinder am Sammelplatz zu erscheinen.

Auf dem Weg zum Wald gibt es an autofreien Strecken Haltepunkte, die von allen Kindern beachtet werden müssen. Auch diese sind klar ersichtlich und mit den Kindern besprochen. Sie sind so angelegt, dass die Wegstrecke von der Erzieherin immer überschaubar ist, um Gefahren wie z.B. freilaufende Hunde, Radfahrer oder ähnliches auszuschließen.

Wir reißen keine Blumen und Blätter zum Spaß ab! Der Natur zu liebe und zur Vermeidung von Kontakt mit giftigen Pflanzen! Generell wird im Wald nur das mitgebrachte Vesper verzehrt und keine Beeren, Pilze, etc. gepflückt oder gegessen.

Es gibt klare Regeln zum Umgang mit Stöcken und Steinen im Wald, um Verletzungen zu vermeiden. Stöcke werden nicht als Waffen benutzt! Der Transport wird den Kindern erklärt und die Einhaltung ständig kontrolliert und gegebenenfalls eingegriffen. Alle Regeln werden stetig wiederholt. Die Einhaltung der Regeln wird kontrolliert.

Für unseren Waldkindergarten gelten die üblichen Hygienevorschriften, welche der regelmäßigen Kontrolle der entsprechenden Ämter unterliegen. Zum Händewaschen unterwegs werden Wasserkarister, biologisch abbaubare Seife und Papiertücher mitgeführt. Toiletten in der Schutzunterkunft, ein Campingklo im Wald, sowie zugewiesene Plätze zum Austreten, stehen uns zur Verfügung. Einen Klappspaten, Klopapier, Einweghandschuhe und Feuchttücher haben wir immer mit dabei.

Pädagogisches Konzept

Grundlagen unserer Arbeit

„Ein Kind, das wir ermutigen, lernt

Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem wir mit Toleranz

begegnen, lernt Offenheit.

Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt

Achtung.

Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken,

lernt Freundschaft.

Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben,

lernt Vertrauen.

Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,

lernt zu lieben und zu umarmen und die

Liebe dieser Welt zu empfangen.“

-Liselotte Braun-

Wir führen Kinder in die Natur und versuchen ihre natürliche Neugier, ihr Interesse, ihr Wissen, ihre Kreativität, ihren Bewegungsdrang und ihre sozialen Kompetenzen zu wecken und zu fördern. Die Kinder bekommen Zeit, um die Natur und ihre Zusammenhänge in ihrem eigenen Tempo zu entdecken, zu beobachten und zu erforschen.

Das Personal ist darauf bedacht, situationsorientiert auf das Kind einzugehen: ihm als verlässlichen Partner zur Seite zu stehen, es zu unterstützen, zu motivieren, Impulse zu geben oder aber auch durch die Bereitstellung von entsprechendem Material (Lupen, Pinzetten, Stifte...) das Kind in seinem Tun zu fördern.

Bildungs- und Entwicklungsfelder

Wir orientieren uns in unserer täglichen pädagogischen Arbeit an den Bildungs- und Entwicklungsfeldern, des Baden-Württembergischen Bildungs- und Orientierungsplans.

Körper

Wir wollen den sensomotorischen Bildungsprozess der Kinder unterstützen, indem wir ihnen eine Umgebung zugänglich machen, in der sie ein reiches Wahrnehmungsangebot für die Sinne vorfinden und auf vielfältige Bewegungsanforderungen stoßen.

In der Natur lernen die Kinder ein Betätigungsfeld kennen, das kaum abwechslungsreicher sein könnte: die unterschiedlichen Witterungsbedingungen, Wärme und Kälte, sowie sämtliche Naturmaterialien und Bodenverhältnisse fördern die Entwicklung eines Gespürs für seine körperlichen Fähigkeiten und Grenzen.

Sinne

Unser Waldstück bietet unerschöpfliche und jahreszeitlich variierende Schätze und Geheimnisse der Natur, welche die Kinder mit Staunen und Begeisterung erfüllen. Um die Welt verstehen und begreifen zu können, müssen die Kinder sie erforschen und entdecken. Sie wollen sie greifen, tasten, fühlen, riechen, schmecken, hören und sehen. Vom Greifen zum Begreifen führt der Weg zur Welterkenntnis.

Wir begleiten die Kinder auf ihrer Entdeckungsreise und bestärken sie in ihrer Neugier und ihrem Erkundungsdrang. Die Interessen der Kinder werden wahrgenommen und in Projekten oder Bildungsangeboten vertieft.

Sprache

Das Sprechen und die Sprache eines Kindes zu fördern ist ein zentrales Anliegen der pädagogischen Arbeit. Denn Sprache ist die Grundvoraussetzung für den Umgang der Menschen miteinander. Ein gutes Sprachvermögen dient der Identitätsbildung und stärkt soziale Kompetenzen.

Gerade in der Natur gibt es unzählige Entdeckungen, die man anderen beschreiben, erzählen und zeigen möchte. Somit steht man im ständigen verbalen Austausch. Zusätzlich bieten wir sprachliche Anreize durch Bilderbücher, Verse oder rhythmische Sprachspiele.

Denken

Das Erkennen von Zusammenhängen, Formen, Zeichen, Mengen und Größen sowie das Zahlenverständnis umfasst die Fähigkeit des Denkens. Lernen und Spielen ist bei Kindern untrennbar miteinander verbunden. Der Prozess des Denkens muss unterstützt werden, um beispielsweise Phänomenen im Alltag und in der Natur auf die Spur zu kommen. Kinder treten in Beziehung zu ihrer Umwelt indem sie beobachten, vergleichen und erforschen.

Gefühl & Mitgefühl

Wir Menschen sind soziale Wesen und brauchen viele unterschiedliche positive Beziehungen zu anderen Menschen. Erfährt ein Kind Liebe, Geborgenheit, Wertschätzung und Akzeptanz, so kann es sich sozial und emotional für seine Umwelt öffnen und sich zu einer gesunden, selbstreflektierenden Persönlichkeit entwickeln.

Sinn, Werte & Religion

Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen. Sie treffen dabei auf eine Fülle von Eindrücken, Erfahrungen, Anforderungen und Begegnungen. Um sich in dieser Welt zurechtzufinden, bedarf es eines Sinneshorizontes und eines Wertgefüges. Wir sehen den Menschen als Geschöpf Gottes an und so wollen wir uns als ein Teil der Schöpfung erleben. Mit viel Liebe und Geborgenheit begegnen wir uns, aber auch allen anderen Geschöpfen der Natur.

Wir möchten den Kindern die Natur nahebringen und den sinnvollen Umgang mit ihren Ressourcen lernen. Der Erhalt, Schutz und die Verantwortung für unsere Umwelt liegen uns am Herzen. Gemeinsam erleben wir den Jahreskreislauf mit Festen und Feiern. Alle Beteiligten lernen dabei Vielfalt zu leben, sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede zu entdecken, wahrzunehmen und wertzuschätzen.

Tierpädagogik

Die Begegnung mit Tieren im Wald, gehört zu unserem Alltag im Waldkindergarten. Wir erleben die Natur hautnah und somit auch ihre tierischen Bewohner. Dabei vermitteln wir den Kindern einen respektvollen Umgang mit Tieren und Pflanzen. Die verschiedenen Tiere (bspw. Schmetterling, Regenwurm, Igel, Reh, etc.), die uns begegnen, werden in Form von Projektarbeiten oder Aktivitäten mit den Kindern erlebt, beobachtet und erforscht.



Auch die Begegnung mit anderen Tieren möchten wir den Kindern ermöglichen. Deshalb machen wir mehrmals im Jahr Ausflüge zu Höfen in der Umgebung. Dort ist ein hautnaher Kontakt mit unterschiedlichsten Tieren möglich. Einen Wissensschatz über die Tiere bekommen die Kinder ganz nebenbei im Tun, aber auch bei gezielten Angeboten. Die Kinder lernen im Umgang mit anderen Lebewesen über sich hinaus zu wachsen, Verantwortung zu übernehmen, Kompromisse einzugehen, sich selbst zurückzunehmen, aber auch sich durchzusetzen. Die Tiere können verschlossenen Kindern sogar helfen, sich zu öffnen und unruhigen Kindern zur Ruhe zu gelangen.

Beteiligung von Kindern (Partizipation)

Sozialgesetzbuch (SGB) - Achtes Buch (VIII) Kinder- und Jugendhilfe §8 [Beteiligung von Kindern und Jugendlichen]

(I) Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen. [...]

Partizipative Erziehungsstile in Kindertageseinrichtungen gehen einen Weg, der die Bedürfnisse der Kinder ernst nimmt und ihnen Erfahrungsräume zugesteht, ohne die Verantwortung der Erwachsenen zu leugnen.

Die partizipative Haltung von pädagogischen Fachkräften nimmt bei der Verwirklichung der Beteiligungskultur eine besondere Schlüsselrolle ein. Sie ist die entscheidende Basis, um Kindern Selbstbildungsprozesse in Kindertageseinrichtungen zu ermöglichen. Damit werden Selbstvertrauen, Konfliktfähigkeit und viele weitere soziale Kompetenzen der Kinder gefördert. Gleichzeitig erwerben die Kinder ein fundiertes Demokratieverständnis und entwickeln eine tragfähige Kultur des Miteinanders.

Sie lernen, ihre Wünsche und Interessen zu vertreten und auf faire Weise auszuhandeln, und wachsen hinein in demokratische Strukturen, die ihnen das Recht einräumen, sich zu beteiligen, wenn es um ihre Belange geht. Dies bedeutet aber nicht, dass die immerwährende Selbstbestimmung jedes einzelnen Kindes Ziel des pädagogischen Handelns ist.

Partizipation bedeutet nicht das Durchsetzen eigener Interessen, sondern Kompromisse einzugehen, Wege auszuhandeln und zwischen den eigenen Bedürfnissen und denen der anderen abzuwägen. Hierfür brauchen Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechende Beteiligungsformen und eine Begleitung durch Erwachsene.

Im Waldkindergarten beteiligen wir die Kinder durch:

- das Freispiel, in dem die Kinder Ort, Dauer und Spielpartner frei wählen können
- die Morgenrunde, in der jeder gehört wird
- Kinderkonferenzen, in denen Regeln überdacht und vereinbart werden
- das Kennenlernen von Abstimmungs- und Entscheidungsmöglichkeiten
 - Position einnehmen (die abstimmenden Kinder stellen sich hinter oder zu der Person, die eine bestimmte Meinung vertritt)
 - Abstimmung per Handzeichen
 - die Waagschale (Abstimmungsergebnis wird mit Hilfe einer Waage und Muggelsteinen herbeigeführt, welche Meinung hat mehr „Gewicht“)
 - Steine oder Zapfen auf Bilder legen (für jede Alternative liegt ein Bild/Foto bereit)
- Lösungsfindungen, in denen auch Minderheiten zu ihrem Recht kommen können

Indem wir Kinder beteiligen und ihnen Partizipationsmöglichkeiten bieten, können folgende Kompetenzen entwickelt werden:

- die Haltung, sich mitverantwortlich zu fühlen für die eigenen Belange und die der Gesellschaft
- die Kompetenz sich konstruktiv streiten zu können

- die eigenen Interessen zu vertreten und aushandeln zu können
- sich in andere hineinversetzen zu können
- Urteilsfähigkeit
- Entscheidungsmut
- Flexibilität

Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine enge, vertrauensvolle und transparente Erziehungspartnerschaft mit den Eltern liegt uns sehr am Herzen. Wichtig sind uns dabei:

- der regelmäßige Austausch in Form von Wald- und Wiesengesprächen (um auf die vielfältigen Lebenslagen der Kinder individuell eingehen zu können)
- Entwicklungsgespräche, kurz vor oder nach dem Geburtstag des Kindes
- informations- oder themenbezogene Elternabende
- gemeinsame Aktionen, Feste und Feiern

Als regelmäßiges Kommunikationsmittel bekommen die Eltern einen Rückblick der Woche, Informationen und Neuigkeiten einmal pro Woche per E-Mail zugesendet.

Dokumentation durch Portfolios

Für jedes Kind wird ein Portfolio erstellt. Im Portfolio werden die Bildungsprozesse Ihres Kindes während seiner gesamten Kindergartenzeit dokumentiert. Was es sagt, was es tut, wonach es fragt – solche Informationen helfen uns, den individuellen Lernweg zu erkennen.

Diese Informationen zu den Bildungsprozessen werden kontinuierlich zusammengeführt. Sie bestehen aus Beobachtungen und Reflexionen, den Notizen über Lernerfahrungen Ihres Kindes, sowie dessen fachlich kommentierte Fotos und Werke.

Die Portfolioarbeit zielt darauf ab, den Kompetenzerwerb – und damit Fortschritte und Erfolge beim Lernen – transparent zu machen. Regelmäßig schauen sich Kinder und pädagogische Fachkräfte das Portfolio zusammen an und staunen gemeinsam über die Lernfortschritte.

Qualitätsmanagement

Qualitätsentwicklung- und sicherung

Um eine gute Arbeit im Waldkindergarten zu erzielen, betrachten wir diese aus folgenden Blickwinkeln: Kinderzufriedenheit, Elternzufriedenheit, Personalfriedenheit/ gute Arbeitsbedingungen und Trägerwünsche. Durch eine ständige Reflexion unseres Handelns sichern wir die Qualität unserer pädagogischen Arbeit.

- Im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit stehen die Kinder und die Umsetzung unserer Ziele und Grundsätze. Da wir familienergänzende Erziehung leisten, ist immer auch der Blick auf die Eltern und die Familiensituation wichtig.
- Der Träger, die Gemeinde Loßburg, trägt die Gesamtverantwortung und gewährleistet angemessene Rahmenbedingungen in baulicher, fachlicher, politischer und gesellschaftlicher Hinsicht.
- Das Team hat gemeinsame Aufgaben und setzt sich gemeinsame Ziele. Der gesamte Alltag ist ein Miteinander. Grundsätzlich werden bei der Teamarbeit die Stärken jedes Einzelnen zu Gunsten des Teams eingesetzt. Jeder Einzelne stellt seine individuellen Fähigkeiten zur Verfügung. Die Kommunikation ist offen und wertschätzend.
- Um Kinder in ihrer Entwicklung und Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe kompetent unterstützen zu können, kommt es neben einer guten Zusammenarbeit auch auf die Qualifikation und die Einstellung des Fachpersonals an. Auch wir sind ein Leben lang Lernende. Eine funktionierende Teamarbeit gewährleistet die pädagogische Arbeit. Sie wird durch regelmäßige Sitzungen, pädagogische Tage, Fortbildungen, Mitarbeitergespräche und Feedbackmöglichkeiten im Team gefördert.
- Die Qualität unserer Arbeit wird durch fachspezifische Fortbildungen stets aktualisiert. Jedes Mitglied unseres Teams besucht Fortbildungen, deren Inhalt an das Gesamtteam weitergegeben wird. Diese unterstützt der Träger durch Freistellung von der Arbeit. Für das Gesamtteam werden Team-Fortbildungen mit relevanten Themen für die tägliche pädagogische Arbeit organisiert. Wir treffen uns wöchentlich zu Teamsitzungen. Über jedes Teamtreffen wird ein Protokoll erstellt. Diese wöchentlichen Teambesprechungen verstehen wir als Sicherung der Qualität. Es werden nicht nur organisatorische Dinge besprochen, sondern auch Strukturveränderungen miteinander geplant, Fallgespräche geführt sowie unsere Konzeption regelmäßig fortgeschrieben.
- Die Auseinandersetzung mit aktuellen pädagogischen und wissenschaftlichen Erkenntnissen ist Teil unserer Arbeit.
- In regelmäßigen Treffen mit den Einrichtungsleitungen anderer Kindertageseinrichtungen in der Gemeinde Loßburg sowie dem Träger werden unterschiedliche Themen unserer pädagogischen Arbeit besprochen.

Stetige Weiterentwicklung unserer Einrichtung

Diese Konzeption wurde mit dem gesamten Kindergartenteam erstellt und wird als verbindlich für die tägliche Arbeit anerkannt. Um die Qualität unserer Arbeit zu erhalten ist eine regelmäßige Überprüfung, Fortschreibung und Weiterentwicklung der Konzeption notwendig. Nur so kann diese an aktuelle Gegebenheiten angepasst und neue Erfahrungen und Impulse berücksichtigt werden.

Durch die Errichtung unserer neuen Schutzunterkunft und der Eröffnung einer zweiten Kindergartengruppe wird sich unsere Konzeption in den nächsten Jahren immer wieder weiterentwickeln.

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages hat unser Träger, die Gemeinde Loßburg, eine Vereinbarung mit dem Jugendamt des Landkreises Freudenstadt abgeschlossen. Alle Fachkräfte des Waldkindergartens haben Schulungen des Jugendamtes zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung besucht und verfügen über ein erweitertes, polizeiliches Führungszeugnis. Die Prävention vor Gefahren für das Kindeswohl und der Schutz des Kindeswohles sind Aufgaben von Kindertageseinrichtungen.

Kinderschutz ist als zentraler Auftrag im Kinder- und Jugendhilfegesetz SGB VIII formuliert. Die Aufgabe jeder Kindertageseinrichtung ist es, das Kind zu stärken und es in seiner Entwicklung zu fördern. Dies umfasst auch den Schutzauftrag. Die Sicherstellung des Kindeswohls ist Aufgabe der Eltern.

Pädagogische Fachkräfte haben die Pflicht, auf das Wohlergehen jedes Kindes zu achten. Sie sind gesetzlich angehalten, bei Anhaltspunkten für Misshandlung oder Vernachlässigung bei einem von ihnen betreuten Kind tätig zu werden. Dies gilt auch, wenn ihnen Informationen zugetragen werden, die einen Verdacht auf eine bestehende Gefährdung auslösen. Wenn der Fachkraft hier etwas auffällt und keine Gefahr im Verzug ist, werden die Eltern darauf angesprochen. Es wird versucht, die Situation mit ihnen zusammen zu klären und ggf. auf Hilfe hinzuwirken. Hierzu können Kooperationspartner vermittelt werden, um die Familie bei krisenhaften Entwicklungen zu entlasten und zu unterstützen. Nicht die möglicherweise berechtigten Sorgen um problematische oder grenzwertige Erziehungs- und Lebenssituationen, sondern ausschließlich eine mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwartende Vernachlässigung oder Schädigung des Kindes löst ein Schutzauftrag-Verfahren aus.

In Krisensituationen stehen Leitung und pädagogische Fachkräfte den Eltern jederzeit gerne für ein persönliches Gespräch zur Verfügung.

Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung beschreibt einen Prozess zwischen pädagogischen Fachkräften, Eltern und dem betroffenen Kind. Da die Kinder viele Stunden am Tag in einer Einrichtung betreut und gefördert werden, tragen die dort

Arbeitenden die Verantwortung, etwaige Gefährdungen für eine Kind früh zu erkennen und geeignete Maßnahmen einzuleiten. Kinder sind auf Grund der Entwicklung, ihrer Verletzlichkeit und ihres Bedarfs an Fürsorge auf den besonderen Schutz der Erwachsenen angewiesen.

Dokumentations- und Meldepflicht

Meldung und Dokumentation besonderer Ereignisse und Entwicklungen gemäß § 47 SGB VIII

Der Träger einer erlaubnispflichtigen Einrichtung ist verpflichtet auf das Wohl der Kinder zu achten und gegebenenfalls Entwicklungen und Ereignisse, die das Wohl der Kinder/ des Kindes gefährden anzuzeigen.

Gefahren können von Kindern selbst ausgehen, von Mitarbeitern, von Dritten, aufgrund von Zeitmangel oder nicht erfüllten Voraussetzungen für den Betrieb einer erlaubnispflichtigen Einrichtung, Infektionskrankheiten, Naturgewalten (Sturm, Feuer, Überflutung..) und anderen gravierenden Beschwerden über eine Einrichtung

Wir reflektieren ständig unsere Arbeit in Teamsitzungen und Elterngesprächen. Auch kontrollieren wir in regelmäßigen Abständen, oder nach Bedarf, unsere Einrichtung und das Waldstück, um mögliche Gefahren abzuwenden.

Ebenso stehen wir im ständigen Austausch mit unserem Träger, der Gemeinde Loßburg, die uns in unserer Arbeit berät und unterstützt. Sie stellt Kontakt her zu den unterschiedlichen Ämtern, wie KVJS, Jugendamt Freudenstadt, Gesundheitsamt, um jederzeit das Wohl der Kinder im Auge zu behalten.

In der Einrichtung wird für jedes Kind ein Ordner angelegt, in dem die Aufnahmeunterlagen, die Entwicklungsbeobachtungen, die Protokolle von Eltern- und Entwicklungsgesprächen sowie besondere Vorkommnisse dokumentiert werden.

Dieser Ordner ist in einem abschließbarem Schrank im Büroraum. Der Schrank ist stets verschlossen und nur das Personal verfügt über einen Schlüssel.

Diese Unterlagen werden auch nach dem Austritt des Kindes noch für fünf Jahre unter Verschluss aufbewahrt und anschließend ordnungsgemäß entsorgt.

Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

Der Einsatz des pädagogischen Fachpersonals wird, nach Rücksprache mit dem Träger, von der Kindergartenleitung organisiert. Die Planung beinhaltet Dienstzeiten, Dienstpläne sowie die Urlaubsplanung der jeweiligen Fachkräfte. Die Strukturierung der Dienstzeiten- und Pläne orientiert sich stets am Bedarf der gesamten Einrichtung. Im Waldkindergarten Loßburg werden die Arbeitszeiten aller Mitarbeiter täglich elektronisch dokumentiert.

Die Kindergartenleitung organisiert die Belegung der Gruppen. Sämtliche Daten der Kinder werden in einem digitalen Kita-Verwaltungssystem erfasst und festgehalten.

Die Kindergartenleitung erledigt alle mit der Aufnahme der Betreuung der Kinder anfallenden Aufgaben.

In dieser ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung ist die Aufrechterhaltung der Kindeswohlgefährdung nachvollziehbar dokumentiert. Mit der Belegungsdocumentation weisen wir die Einhaltung der Vorgaben zur Betriebs-erlaubnis nach.

Die Unterlagen zu den wirtschaftlichen Voraussetzungen der Einrichtung geben Einblick, ob eine ordnungsgemäße Führung des Kindergartens weiterhin möglich ist.

Beschwerdemanagement

Ein Beschwerdeverfahren für einen Waldkindergarten zu entwickeln bedeutet, gezielt Maßnahmen umzusetzen, die dazu führen, dass Beschwerden, aber auch Anliegen und Verbesserungsvorschläge der Eltern und Kinder aufgenommen werden, bearbeitet und reflektiert werden können.

Die Eltern sind unsere wichtigsten PartnerInnen beim Erreichen unserer pädagogischen Ziele und Aufgaben. Die Eltern sollen sich deshalb ermutigt fühlen, das Gespräch mit den ErzieherInnen zu suchen, wenn es Fragen, Probleme oder Anregungen gibt. Die Fachkräfte sind für Ideen und Beschwerden der Eltern aufgeschlossen und nehmen diese ernst.

Mögliche Beschwerdewege sind, das Gespräch in der Bring- und Abholzeit zu suchen, einen Gesprächstermin mit den ErzieherInnen zu vereinbaren, den Elternbeirat kontaktieren oder sich per E-Mail schriftlich zu äußern. Ebenso können sich die Eltern direkt an den Träger wenden oder an den KVJS.

Ablauf der Beschwerdebearbeitung

- Erstgespräch zur Klärung des Anliegens und Lösungsvorschläge
- Versuch der Klärung unter den Parteien
- Rückmeldung über Entscheidungen und Veränderungsmöglichkeiten
- Feststellung des Grades der erreichten Zufriedenheit

Dokumentation der Beschwerde

- Evaluation der Beschwerde im Team und mit dem Träger
- Einleitung von eventuellen Veränderungsmaßnahmen
- Rückmeldung an Beschwerdegeber

Beschwerderecht der Kinder

*„Kinder, die sich selbstbewusst
für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen,
sich wertgeschätzt und selbstwirksam fühlen,
sind besser vor Gefährdungen geschützt.“*

(Bundeskinderschutzgesetz 01/2012)

Ein Beschwerdeverfahren für die Kindertagesstätte zu entwickeln bedeutet, gezielt Maßnahmen umzusetzen, die dazu führen, dass Beschwerden, aber auch Anliegen und Verbesserungsvorschläge der Kinder aufgenommen werden, bearbeitet und reflektiert werden können.

Für die Implementierung eines Beschwerdeverfahrens reicht es nicht aus, den Umgang mit den Beschwerden der Kinder und die strukturelle Umsetzung einmalig festzuschreiben. Vielmehr geht es darum, einen Teamprozess zu initiieren, der die Beschwerden als Entwicklungschance sowohl für die Kinder selbst, als auch für die pädagogischen Fachkräfte, versteht.

Weiterhin sollte dieser Prozess es ermöglichen, die eigene Dialogfähigkeit, sowie die Regeln und Strukturen der Kindertagesstätte immer wieder neu an den Bedürfnissen der Kinder auszurichten.

Dabei sind die Fachkräfte in der Rolle des/der Moderators/in. Sie erfüllen nicht den Wunsch oder finden die Lösung, sondern ermöglichen den Kindern ihre eigenen, ganz individuellen Wege.

Die Einführung von Beschwerdeverfahren ist ein möglicher Nachweis, wie es in der Pädagogik gelingen kann, Machtmissbrauch zu verhindern und Unterdrückung aufzuheben. Wenn „sich beschweren“ zur Selbstverständlichkeit wird, können Kinder besser vor Übergriffen geschützt werden.

Warum wir die Beschwerden der Kinder ernst nehmen?

- Wir nehmen alle Kinder ernst und treten ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung entgegen. Deshalb bieten wir verschiedene Wege, Kinder mit ihren Belangen, Wünschen, aber auch Beschwerden wahrzunehmen und einzubeziehen.
- um Sicherheit, Verlässlichkeit und Vertrauen zu erfahren, bekommt jedes Kind vor der Eingewöhnung im Waldkindergarten eine pädagogische Fachkraft als Bezugsperson zugeteilt

- wir kommunizieren auch in konfliktreichen Situationen respektvoll mit den Kindern
- in regelmäßig stattfindenden Kinderrunden und Kinderkonferenzen werden Sorgen, Probleme und Beschwerden der Kinder gehört und gemeinsam nach Lösungen gesucht
- die Regeln für den Aufenthalt im Wald werden mit den Kindern erarbeitet und je nach Bedarf ergänzt
- durch eine beständige, wertschätzende Basis zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft wird die Möglichkeit geschaffen, sich jederzeit anvertrauen zu können.

Beschwerdeanlässe von Kindern können sein:

- Beschwerden über Bekleidungswahl/Vorschrift durch die Erwachsenen (Jacken, Mützen, Gummistiefel anziehen oder nicht, Barfußlaufen im Garten,)
- Beschwerden über die Toilette (Sauberkeit, Umgang, Intimsphäre, ...)
- Beschwerden über körperliche Übergriffe (hauen, beißen, hänseln anderer Kinder, ...)
- Beschwerden über Ausgrenzungen (die lassen mich nicht mitspielen, er/sie teilt nicht das Spielzeug, ...)

Diese Beschwerdeanlässe lassen sich in verschiedenen Äußerungsformen bei Kindern im Kindergartenalter beobachten. Bei genauerer Analyse der genannten Beschwerden können zwei verschiedene Beschwerdeformen bzw. Beschwerdeziele herausgearbeitet werden.

1. **Verhinderungsbeschwerden**, mit dem Ziel das Verhalten eines anderen Kindes oder Erwachsenen zu stoppen: „Hör auf damit. Du überschreitest meine Grenze!“
2. **Ermöglichungsbeschwerden**, die etwas Neues erreichen wollen, wie z. B. eine gerechtere Verteilung, mehr Selbstbestimmung oder eine veränderte Regel.

Verfahren nach einer Kinderbeschwerde

1. Beschwerden der Kinder anhören

Wenn Kinder sich beschweren, reagieren wir feinfühlig und aufmerksam darauf. Auch nonverbale Signale werden von uns wahrgenommen und ernstgenommen. Die Kinder können dabei im Kindergartenalltag auf ihre ErzieherInnen zugehen, sich im Morgenkreis oder bei Kinderkonferenzen äußern oder sich ihren Eltern anvertrauen, die wiederum mit uns das Gespräch suchen können. Um nonverbale Zeichen

wahrzunehmen, führen wir regelmäßige Beobachtungsdokumentationen durch und tauschen uns im Team über das Verhalten der Kinder aus und reflektieren dieses.

2. Beschwerden bearbeiten

Manche Beschwerden können direkt im Freispiel, Morgenkreis oder bei Kinderkonferenzen lösungsorientiert besprochen und gelöst werden. Andere Beschwerden können unter anderem ins Beschwerdebuch notiert und im Team besprochen werden, bevor sie in einer Kinderkonferenz oder in einem ähnlichen Rahmen thematisiert werden. Hierbei agiert die PädagogIn zurückhaltend und nimmt die Rolle als ModeratortorIn ein, um den Kindern Raum und Zeit für eigene Lösungen und Ideen zu geben. Je nach dem, um welche Beschwerde es sich handelt, werden ggf. der Träger, die Eltern, Leitung oder das KVJS miteinbezogen.

Zusammenfassend, was uns in der Begegnung mit Ihnen und Ihrem Kind am wichtigsten ist:

- Wir sehen uns als Wegbegleiter Ihres Kindes in seiner individuellen Entwicklung und stehen ihm unterstützend zur Seite.
- Unsere Haltung ihm gegenüber ist wertschätzend, achtend und akzeptierend, Liebe und Respekt prägen unsere Arbeit.
- Wir sind uns unserer Rolle als Vorbild bewusst und legen dabei großen Wert auf ein authentisches Verhalten Ihrem Kind gegenüber.
- Gemäß dem Leitsatz von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun!“ verstehen wir uns als Ansprechpartner für Ihr Kind, um ihm Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen.
- Wir unterstützen die Eigeninitiative und Eigentätigkeit Ihres Kindes und Spiel und in seiner Entwicklung.
- Ihr Kind ist aktiver Konstrukteur seines Wissens.
- Ihr Kind ist Forscher und Entdecker. Es erkundet eigenaktiv, aber auch mit anderen Kindern und Erwachsenen sich und die Welt und gestaltet sie dadurch mit. Es eignet sich dabei Wissen an und ist bei seinen Aktivitäten Erfinder, Künstler, Handwerker und Philosoph zugleich.
- Wir stellen ihm dafür räumliche, zeitliche und materielle Ressourcen in ausreichendem Maße zur Verfügung.
- Wir dokumentieren seine Lernprozesse kontinuierlich und lassen Ihr Kind daran teilhaben.
- Wir schaffen eine Atmosphäre des sozialen Miteinanders und des emotionalen Wohlbefindens.
- Die vertrauensvolle Kommunikation zwischen Ihnen und unserem Team zum Wohle Ihres Kindes ist die wichtigste Basis überhaupt

Was braucht man, um ein solches Konzept zu verwirklichen?

- Einen flexiblen Träger, der bereit ist für die Rahmenbedingungen zu sorgen
- Eine Gruppe interessierter Kinder, die den Aufenthalt in der Natur liebt
- Aufgeschlossene Eltern, die die besonderen Herausforderungen im Waldkindergarten schätzen
- Ein engagiertes und motiviertes Team, das jeden Tag zu einem ganz besonderen Erlebnis werden lässt
- Ein Stück Natur, das lehrreicher nicht sein kann, um unser Motto des Loßburger Schulwaldes zu leben:

Lernen IN- MIT und VON der Natur!!!